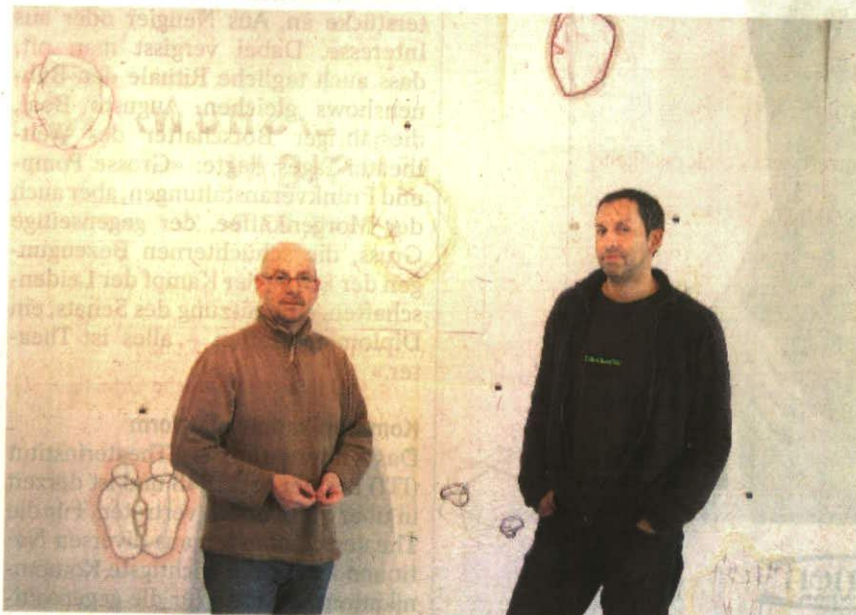


# «Virtuelle Gleichzeitigkeit und physische Gestalt»

Bei der gestrigen Vernissage von Arno Oehri im Kuefer-Martis-Huus in Ruggell konnten zahlreiche Besucher einen Einblick die jüngste Werkreihe des Künstlers erlangen.

«Zeichnung und Malerei aus Berlin» lautet der Titel der Ausstellung von Arno Oehri, mit der er die Räumlichkeiten des Kuefer-Martis-Huus in optimaler Weise zu bespielen weiss. Die Reihe der Zeichnungen ohne Titel im ehemaligen Tenn, mittelformatig und auf schwerem Aquarellkarton gefertigt, stammen aus der Serie «CWF». Diese Abkürzung steht für «Collapse of the Wave Function», ein Begriff aus der Quantenphysik, der auch in der Hirnforschung zu tragen kommt. Er bezeichnet die Theorie, dass alle physikalisch möglichen Zustände tatsächlich und gleichzeitig stattfinden, der Beobachter aber nur einen einzigen dieser unendlich vielen Zustände als real wahrnimmt. Ohne illustrative Absichten stellt Oehri seine Serie «CWF» in diesen Kontext: Potenziell, im Innern des Künstlers, entstehen unendlich viele Bilder, aber nur einige nehmen zum gegebenen Zeitpunkt physische Gestalt an. Als Ausschnitt eines grösseren Ganzen, welches sie repräsentieren, eröffnen die Bilder dem Betrachter den Blick in eine Vielfalt aus verschlungenen, sich überla-



**Eröffneten die Ausstellung:** Der Künstler Arno Oehri und Johannes Inama, Leiter Kuefer-Martis-Huus (v. l.).

Bild Denise Kronabitter

gernden Formen. In ihrem zeichnerischen und farblich reduzierten Gestus lassen diese Assoziationen mit Zellen oder Synapsen zu. Fragil und dennoch komplex wirken die amorphen Gebilde, die eine stille, archaische Präsenz besitzen.

## Transhistorischer Blick

Im alten Teil des Kuefer-Martis-Huus begegnen sich in Stube und Schlafzimmer zwei Blickwinkel auf die alpine Welt. Das bäuerlich-traditionelle Am-

biente, mit Herrgottswinkel und Heiligenbilder, steht dem Ausdruck von Oehris Videostills aus der Installation «Von den blauen Bergen» diametral gegenüber. Dennoch reflektieren die bläulich verfremdeten, unscharfen im Triptychon angeordneten Standbilder ebenfalls einen (zeitgenössischen) Blick auf ein und denselben, nämlich unseren Lebensraum. (dek)

Ausstellungsdauer bis 12. April. Öffnungszeiten: Fr/Sa 14–17 Uhr, So 13–17 Uhr